

Überdimensionale Glaswand

Reisegruppe der VHS Schwarzachtal im Bayerischen Wald

NÜRNBERGER LAND – Die Volkshochschule Schwarzachtal hatte zu einer Tagesfahrt in den Bayerischen Wald eingeladen und zahlreiche Teilnehmer folgten diesem Angebot. Unter der Leitung von Franz Rohrmüller begann der Tag mit einer Führung in der Klosterkirche der Prämonstratenserabtei Kloster Windberg, setzte sich mit dem Besuch des Waldwipfelweges fort und endete in der Gläsernen Scheune in Raubühl bei Viechtach.

Bei ungemütlichem Nieselregen erreichte die Reisegruppe nach einer eineinhalbstündigen Busfahrt das Klosterdorf Windberg. Die Kirchenführung wurde von Claudia Heininger, einer Dozentin der dortigen VHS, durchgeführt.

Die Architektur der Windberger Klosterkirche, deren Bau um 1140 begonnen und mit der Errichtung des Turms um 1250 vollendet wurde, lehnt sich an den sogenannten „Hirsauer Baustil“ an. Das Reformkloster Hirsau im Schwarzwald hatte im Mittelalter einen eigenen Baustil geprägt, der für viele andere Kirchenbauten ein Vorbild war. Typisch ist ein immer ähnlicher Aufbau, nämlich u. a. ein dreischiffiges, nach Osten gerichtetes Langhaus mit Querschiff.

Herausragend sind die noch erhaltenen romanischen Kunstwerke: die beiden Eingangsportale und der romanische Taufstein im Inneren der Kirche, welche im Laufe der Jahrhunderte immer wieder dem jeweils entsprechenden Kunstgeschmack der Zeit angepasst wurde. Die derzeitige Raumgestaltung stammt im Wesentlichen aus der letzten umfassenden Umbauphase im 18. Jahrhundert. Kunstgeschichtlich sehr bedeutsam sind die vier, 1756

von Matthias Obermayer geschaffenen Seitenaltäre. Es handelt sich hier um „Kulissenaltäre“, d. h., jeder Altar ist wie eine kleine Bühne aufgebaut. Auf diesen Bühnen ist das Leben und Sterben der jeweiligen Heiligen dargestellt. In der prachtvollen Sakristei konnten die Besucher neben den Deckengemälden vor allem die reich mit Intarsien geschmückten Schränke bewundern.

Nach einem Mittagessen ging es weiter in den Vorderen Bayerischen Wald, zum Waldwipfelweg in der Nähe von St. Englmar.

Dieser Waldwipfelweg, mit 370 m der längste seiner Art in Deutschland und erst im Mai 2008 eröffnet, ruht auf 36 Betonsäulen mit einer Höhe von bis zu 30 m. Darauf befindet sich eine Stahlkonstruktion, die mit heimischen Lärchendielen beplankt ist. Auf diesem 2,30 m breiten Weg kann man sogar mit Kinderwagen oder Rollstuhl über den Baumwipfeln flanieren und einzigartige Weitblicke in das Donautal, den Gäuboden und die Höhenzüge des Bayerischen Waldes genießen.

Wieder zurück auf dem Waldboden bot zusätzlich zu diesem ungewöhnlichen Höhenweg ein Naturerlebnispfad mit zahlreichen Schautafeln und Mitmach-Stationen weitere Informationen zur unmittelbaren Umgebung an.

Die dritte Station dieses Tages war die Gläserne Scheune in Raubühl bei Viechtach im Hinteren Bayerischen Wald. 1980 begann der Künstler Rudolf Schmid, der die VHS-Reisegruppe persönlich führte, hier seinen Traum zu verwirklichen und verwandelte mit seiner Familie das Gebäude in ein Gesamtkunstwerk, das in seiner



Nach einer sehr unterhaltsamen und informativen Führung durch den Künstler Rudolf Schmid stellte sich ein Teil der VHS-Reisegruppe vor der Gläsernen Scheune zu einem Erinnerungsfoto auf.

Art einmalig ist! Eine außergewöhnliche Architektur ist der besondere Rahmen für die überdimensionalen Glaswände, die in der Scheune zu sehen sind und mit verschiedenen Geschichten bemalt wurden. Die größte Glaswand mit der Abmessung von ca. 10 m x 7 m ist dem Waldpropheten

Mühlhiasl gewidmet, der vor ca. 200 Jahren in dieser Gegend seine zum Teil recht kuriosen Weissagungen machte. Eine andere gilt dem Räuber Heigl, der vor 150 Jahren in der Gegend zwischen Viechtach und Kaitersberg sein Unwesen trieb. Auf beide Personen wurden die Reisenden bereits im Bus

von Franz Rohrmüller, der selbst im Bayerischen Wald aufgewachsen ist, mit verschiedenen Erzählungen eingestimmt.

Zuletzt blieb der Gruppe noch gut eine Stunde Zeit, um sich in Viechtach bei nun strahlendem Sonnenschein umzusehen oder zu stärken.